

Wiesbadener Tagblatt.

49. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 1 Mk. 60 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Ausnahme später eingereichter Anzeigen zur
nächsterscheinenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 237.

Fernsprecher No. 52.

Dienstag, den 22. Mai.

Fernsprecher No. 52.

1900.

Abend-Ausgabe.

Die Beendigung des Streiks.

(Von unserem Berliner p.-Korrespondenten.)

Berlin, 21. Mai.

Und beendet nicht nach langem vererblichen, sondern nach kurzem Streit ist die Straßenbahnlose, die schreckliche Zeit! Wohl noch niemals ist ein Streik von solchem Umfang wie der der Berliner Straßenbahnbeamten, an dem ungefähr 7000 Mann beteiligt waren, in so kurzer Zeit beendet, und zwar glücklich beigelegt worden, wie es bei diesem Streik der Fall war. Samstag Nacht war der Streik erklärt worden, heute Vormittag 10 Uhr trat die Versammlung der Ausständigen zur Beratung zusammen und fasste den Beschluß, die Vermittelung des Oberbürgermeisters Kirschner anzurufen. Um 2 Uhr Mittags trat, nachdem die Direktion der „Großen Berliner“ sich mit diesem Vorschlag einverstanden erklärt hatte, die Konferenz unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters zusammen. Gegen 2 1/2 Uhr war die Einigung erzielt und um 3 1/2 Uhr erklärte sich bereits die Versammlung der Ausständigen mit dem von ihren Vertretern beschlossenen Kompromiß einverstanden und der Streik wurde für beendet erklärt. Morgen Früh wird bereits der Betrieb in vollem Umfang wieder aufgenommen werden. Das ist eine so schnelle Beendigung eines Streiks, wie sie einer auf dem Elektrizitätsbetrieb beruhenden Verkehrsanstalt würdig ist!

Das heute zu Stande gekommene Kompromiß beweist, daß eine Einigung auch ohne den Streik und die damit leider verknüpften Exzesse möglich gewesen wäre, wenn beide Seiten eine größere Nachgiebigkeit und Friedensliebe gezeigt hätten. Daran hat es die Direktion fehlen lassen, indem sie sich auch die berechtigten Forderungen nur mit Widerstreben abringen ließ. Daran haben es aber nicht minder die Streikenden fehlen lassen, indem sie ihre Forderungen auf die Spitze trieben und auch solche aufstellten, auf welche die Direktion im Interesse ihres Betriebes und der Aufrechterhaltung der Ordnung, wie auch in der heutigen Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses von dem Eisenbahnminister Thielen hervorgehoben worden ist, nicht eingehen konnte und durfte!

Mit dem, was die Straßenbahnbeamten durch das heute abgeschlossene Kompromiß erreicht haben, können sie jedenfalls zufrieden sein. Die Abmachung bezüglich des Gehalts (Anfangsgehalt 85 Mk. monatlich, nach halbjähriger Probezeit 90 Mk. und dann weiter steigend bis auf 120 Mk. nach 20 Jahren) entspricht dem, wozu die Direktion sich schon vorher bereit erklärt hatte. Dagegen haben die Angestellten ein wesentliches Zugeständnis in Bezug auf die Dienstzeit erlangt, welche für die Wagenführer 9 Stunden, für die Schaffner 11 Stunden betragen soll. Auch in Bezug auf die Bezahlung der Überstunden (50 Pfg.) und durch die Bewilligung von vier freien Tagen im Monat ist die Direktion den Angestellten wesentlich entgegengekommen. Sie hat sich verpflichtet, keinerlei Maßregelungen der Streikenden eintreten zu lassen. Die Pensionskasse tritt auf Grund des mit dem Magistrat vereinbarten Statuts am 1. Juli in Kraft, und die Schaffung einer Kommission auf jedem Bahnhof, die der Direktion ihre Wünsche darlegen und als Bindeglied zwischen den Angestellten und der Direktion wirken soll, ist genehmigt. Das sind Zugeständnisse von wesentlicher Bedeutung, und es steht zu hoffen, daß der jetzt geschlossene Frieden ein dauernder sein wird. Mit Befriedigung darf der Oberbürgermeister Kirschner auf diese erste „Ruhmesthat“ seit seinem Amtsantritt blicken. Daß er in vier Stunden, nachdem seine Vermittlung angerufen worden war, einen Friedensschluß zu Stande brachte, beweist, daß er selbst nicht dem ihm in seiner Leidenwartezeit zugeschriebenen Motto huldigt: „Ich kann warten!“

Sehr zu bedauern bleibt es, daß die Streikbewegung mit so schweren Ausschreitungen verknüpft war, wie sie gestern Nachmittag leider im nördlichen Teil der Stadt vorgekommen sind. Ausdrücklich muß freilich betont werden, daß die Streikenden selbst an diesen Exzessen in keiner Weise beteiligt waren, und es ist anzuerkennen, daß sie in ihrer heute abgehaltenen Versammlung jene Ausschreitungen ausdrücklich gemißbilligt haben. Die Urheber der Exzesse waren jener stets zu allen Schandthaten bereite Berliner Janhagel, der eben in der Großstadt in ganz besonderer Leppigkeit gedeiht. Leider gibt es hier ein stattliches Kontingent jenes rabaulustigen und lichtscheuen Gesindels, welches nur auf die Gelegenheit harret, seiner Rohheit und Zerstörungswuth und seinem Haß gegen die Polizei Luft zu machen. Zu diesem Janhagel gesellt sich leider aus alter Gewohnheit derjenige Teil des Berlinerthums, welcher, ohne selbst zu den rabaulustigen Elementen zu gehören, doch dabei und „mitten mang“ sein muß, wenn „etwas los“ ist. Dies an sich harmlose Publikum erschwert der Polizei die Arbeit und giebt den eigentlichen Madamachern eine vielleicht gar nicht einmal gewollte Rückenbedeckung. Man darf es deshalb auch nicht bedauern, wenn,

wie es gestern mehrfach geschehen ist, auch vielfach diese sogenannten Unbetheiligten mit den Säbeln der Schulleute Bekanntschaft machten. Wobei wir freilich die Erwägung nicht unterdrücken können, daß die Feuerwehr mit einigen wirklichen Dampfspritzen der Menge gegenüber schnellere und jedenfalls unblutigere Erfolge erzielt hätte.

Was den Ausstand selbst betrifft, so wollen wir hoffen, daß die Mißstimmung, welche hierbei auch Seitens des großen Publikums gegen die Straßenbahn-Gesellschaft zu Tage trat, diese veranlassen wird, in Zukunft mehr Rücksicht als bisher auf die Bedürfnisse des Publikums zu nehmen. Die Ausständigen aber werden hoffentlich aus dem Verlauf des Streikes die Lehre ziehen, daß sie nur dann etwas erreichen können, wenn sie in ihren Forderungen Maß halten, und daß sie keine größere Thorheit begehen können, als wenn sie den Exzessen und Schürereien der socialdemokratischen Gekapostel Folge leisten.

hd. Berlin, 21. Mai. Heute Vormittag tagten zwei Versammlungen der Streikenden. In der Hauptversammlung im Feenpalast drückte der Schaffner Kirschner sein lebhaftes Bedauern über die gestrigen Exzesse aus und konstatierte unter stürmischen Beifall der Anwesenden, daß keiner der Ausständigen sich an den Unmühen der letzten Tage betheiligte habe. Eine Wiederholung solcher Exzesse könne nur vermieden werden, wenn eine Einigung beider Parteien herbeigeführt werde. Er schlug vor, daß die Ausständigen sich an den Oberbürgermeister Kirschner wenden, damit derselbe die Vermittelung übernehme. Die Versammlung wählte darauf sofort eine Deputation und vertagte sich auf eine Stunde, während die Deputation sich nach dem Rathhaus begab. Oberbürgermeister Kirschner empfing die Deputation und erklärte sich bereit, die Vermittelung anzunehmen, falls dieselbe der Direktion der Straßenbahn-Gesellschaft genehmigt sei. Er theilte gleichzeitig der Deputation mit, daß die Direktoren den Entwurf der Pensionskasse nach dem Antrag des Magistrats annehmen wolle. Hierauf begab sich die Deputation nach der Versammlung zurück und theilte unter jubelndem Beifall und unter stürmischen Hochrufen auf Kirschner das Resultat der halbständigen Audienz mit. Es gelang eine Resolution einstimmig zur Annahme, in welcher mit aller Entschiedenheit gegen die Behauptung der Straßenbahn-Gesellschaft, daß die Streikenden Exzesse verübt haben, protestirt wird. Später wurde die Deputation von den Direktoren der Gesellschaft empfangen, welche auch die Vermittelung des Oberbürgermeisters annahm und ihr Einverständnis zu weiteren Verhandlungen erklärte, die sofort beginnen sollten. — Heute Vormittag fand eine Besprechung zwischen dem Kommissar für das öffentliche Fahrwesen und den Vertretern der Straßenbahn-Gesellschaft statt. Diese erklärte, tausend Mann, die bereits gefahren haben, zur Verfügung zu haben und mit diesen im Lauf des Tages den Betrieb, der heute Früh auf einigen Strecken wieder aufgenommen wurde, erweitern zu wollen. Die Polizei hat dementsprechend Sicherheitsmaßregeln ergriffen, namentlich auch für die Zeit der Mittagspause. Die gestrigen Kundgebungen dauerten noch in Mitleid bis 3 Uhr Morgens. Bis dahin wurden auch noch fortwährend Angehaltene zur Feststellung ihrer Verordentlichkeit auf die Wache gebracht. Die bei den gestrigen Ausschreitungen verletzten Personen sind vielfach Leute, die sich an den Tummeln aktiv nicht betheiligten, ebenso zu einem Theil die Verhafteten. Heute Vormittag herrschte überall Ruhe. Etwa hundert Straßenbahnwagen waren im Verkehr. Das Polizeipräsidium fordert in einem Anschlage an den öffentlichen Säulen das Publikum angefleht der gestrigen und vorgestrigten Ausschreitungen auf, sich von Zusammenrottungen fern zu halten, da es den Polizeimannschaften, die angewiesen seien, zum Schutze des arbeitwilligen Betriebspersonals und zur Aufrechterhaltung der Ordnung mit unangenehmer Strenge Ausschreitungen entgegen zu treten, nicht möglich sei, auf unbetheiligte Personen Rücksicht zu nehmen. Auf den Hauptverkehrsplätzen, auf denen in den letzten Tagen Ausschreitungen vorgekommen sind, haben die Polizeireviere starke Posten aufgestellt. Soweit bisher bekannt geworden ist, kam es heute nur am Endpunkt der Ringbahn, Ecke Aders- und Eisäckerstraße, zu einem kleinen Kravall. Die Schutzmannschaft säuberte in kurzer Zeit den Platz mit der blanken Waffe. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen. — Nach einem amtlichen Bericht sind bei den Straßenunruhen am Samstag 226 und gestern 261 Personen verhaftet worden.

hd. Berlin, 22. Mai. Die Wiederaufnahme des Betriebs der Großen Berliner Straßenbahn hat heute Morgen zunächst in beschränktem Umfang begonnen. Technische und andere Erwägungen sind hierfür geltend. Von Mittags 12 Uhr ab soll der Betrieb in vollem Umfang aufgenommen werden.

hd. Berlin, 21. Mai. Im Abgeordnetenhause kam der Minister Freilich v. Abenhaben bei der Beratung des Gesetzesentwurfs, betreffend die Zwangsverziehung Minderjähriger, auf den Streit der Straßenbahn-Angestellten in Berlin zu sprechen. Er betonte dabei, daß die Polizei in die Vorkriegszeit sich nicht einmischen könnte. Sie müsse dies den Betheiligten überlassen. Die Ausständigen hätten einen sehr bedenklichen Weg unter sozialistischer Führung beschritten und sich zu Forderungen hinreichend lassen, welche mit der Fortführung eines derartigen Betriebes nicht vereinbar seien. Wenn die Verwaltung diese Forderungen bewilligt hätte, so würde sie damit ihre Autorität aufgeben haben. Was die Vorgänge am Samstag anlangt, so seien dieselben in der Presse zum Theil übertrieben dargestellt worden. In einer auf dem Polizeipräsidium abgehaltenen Konferenz sei man einstimmig zu der Ansicht gekommen, daß der Verkehr allen Angriffen zum Trotz aufgenommen werden müsse. Gestern seien schwere Ausschreitungen nur im Rosenthaler Viertel vorgekommen, wobei die Polizei mit Steinen beworfen und auch geschossen wurde. Die beim Einschreiten der Polizei vorgekommenen Verwundungen seien bedauerlich, aber nicht zu ändern. Nicht richtig sei, daß er, der Minister, die Einstellung des Betriebs gestern um 7 Uhr angeordnet habe. Das würde ein Zeichen der Schwäche gewesen sein. Er habe nur angekündigt, daß die Schulleute um 7 Uhr den Dienst beenden müßten. Zum Schluß sprach der Minister die Hoffnung aus, daß es der Polizei gelingen werde, allein in der Sache fertig zu werden, damit die Hineinziehung des Militärs nicht nöthig werde. Trotzdem habe er der Vorsicht halber veranlaßt, die Truppen zu konstatieren. Es müsse dem Janhagel gezeigt werden, daß man im Stande sei, denselben zu Boden zu werfen, der es wagt, die Majestät des Gesetzes zu verletzen.

Deutsches Reich.

Die Vorbereitung des Begräbnisses.

Das Centrum giebt den Kampf für die lex Heinze auf. Zwar sträubt sich die schlecht geführte Partei immer noch ein wenig, ihre Niederlage einzugehen, aber es wird damit an der Niederlage selbst nichts geändert. Das Centrum hat eben einsehen müssen, daß die Minderheit nicht todt zu machen ist. Wenn Graf Ballestrem den Seniorenkongress zur Beratung über die Geschäftslage berief, so that er das natürlich als Präsident, aber der Parteimanu in ihm, den er ja nicht zu unterdrücken braucht, bewies mit diesem Schritt, daß er nicht mehr an die Möglichkeit glaubt, die lex Heinze durchzubringen. Es ist immerhin ein achtungswerthes Zugeständnis, das Graf Ballestrem mit der Berufung des Seniorenkongresses an den Frieden und die Verantwortlichkeit unter den Parteien macht. Nur kurze Zeit ist es her, daß der Präsident, wie bekannt, dieser allerdings nicht offiziellen Einrichtung entzogen zu können gemeint hatte. Die Schärfe der Gegenseite während der Heinze-Debatten ist ja mit dadurch veranlaßt worden, daß die Vereinbarung über die Weiterberatung der Vorlage ohne Rücksicht auf die Minderheit getroffen worden war. Im Seniorenkongress wurden verschiedene Vorschläge gemacht, wie die lex Heinze am zweckmäßigsten zu erledigen wäre. Angeblich die meisten Ausständigen hat der an und für sich von keiner Fraktion gemißbilligte Vorschlag des Abg. Richter, wonach durch einen Initiativantrag (unter Falllassen der jetzigen Vorlage) diejenigen Paragrafen gerettet werden sollen, die sich auf Kuppel- und Inhälerthum beziehen. Ueber diese und andere Vorschläge werden die Fraktionen heute Abend und morgen vor Beginn der Plenar-sitzung beraten. Dem Centrum konnte das Zugeständnis, die heute von der Tagesordnung abgesetzte Vorlage morgen wieder zur Verhandlung zu stellen, in der Erwartung gemacht werden, daß es der Partei selber nicht Ernst mit der Wiederaufnahme des Kampfes ist. Das Centrum würde andernfalls seinen eigenen Präsidenten preisgeben. Im Uebrigen kann die Fraktion nicht darauf rechnen, daß ihre Hilfstruppen aus der Rechten ihr auch fernerhin treu bleiben. Die äußeren wie die inneren Umstände, unter denen bisher diese Heeresfolge allenfalls als ein Gebot der Höflichkeit geleistet werden konnte, haben sich inzwischen völlig verschoben, da alle Welt weiß, daß die eingeleiteten Verhandlungen nur die Schaffung einer mit Ehren gangbaren Mittelzuglinie bedenten.

Ein heiterer Zwischenfall

ereignete sich in der Budgetkommission des Reichstags. Es handelt sich, wie die „Freis. Ztg.“ berichtet, bei dem Nachtrags-Gesetz u. A. um die Bewilligung von einigen ersten Raten für neue Militär-Eisenbahnen, zu welchen das Reich an Preußen, Bayern und Hessen Zuschüsse gewähren soll. Die Nothwendigkeit dieser Militärbahnen wurde von General Budde, dem Chef der Eisenbahn-Abtheilung des großen Generalstabes, dargelegt. In der Centrumpartei widersprach Abg. Gröber der Forderung. Die Angelegenheit habe Zeit bis zum nächsten Jahre. Man solle nicht die Praxis, Nachtrags-Gesetz zu fordern, unterstützen. Dagegen sprach der freisinnige Abg. Richter, der bekanntlich nicht so leicht für Forderungen Seitens der Militär- und Marineverwaltung zu haben ist, für sofortige Bewilligung der Bahnen aus materiellen Gründen. Nur die Verhandlungen mit Bayern hätten die frühere Verlegung verzögert. General Budde sprach alsdann unter großer Heiterkeit der Kommission dem Abg. Richter vor der Kommission den besonderen Dank des großen Generalstabes aus dafür, daß er die von ihm angeführten strategischen Gründe noch durch andere durchaus zutreffende strategische Gründe wirksam unterstützt habe. Bei der Abstimmung blieben die Führer der Flottenmehrheit, die Abg. Müller-Fulda und Gröber mit den Socialdemokraten allein in der Opposition, während die Freisinnigen diesmal zur „nationalen Mehrheit“ zählten.

* Zur lex Heinze. Die ordentlichen Professoren des Strafrechts Alfeld-Erlangen, v. Bar-Göttingen, Belling-Gießen, Binding-Leipzig, Birkmeyer-München, van Calker-Strasbourg, Frank-Halle, Güterbock-Königsberg, v. Lilienthal-Heidelberg, v. Liszt-Berlin, Loening-Jena, v. Meyer-Lüdingen, v. Mohl-Freiburg i. B., Schmidt-Freiburg i. B., v. Seeger-Lüdingen, Stein-Halle haben folgende Erklärung erlassen: „Der unterdem Namen der lex Heinze bekannte Gesetzesentwurf leidet an einer solchen Unbestimmtheit der Begriffe, daß er, zum Gesetz erhoben, in dem verschiedensten Sinn ausgelegt und angewendet werden könnte. Verurtheilung oder Freisprechung wären völlig von dem subjektiven Empfinden des Richters abhängig. Schon ohnehin ist das Vertrauen des Volks in der Rechtspflege in Folge unklarer und mangelhafter gesetzlicher Strafgesetze schwer erschüttert. Durch Annahme der lex Heinze würde es in erheblichem Maß weiter gefährdet und so das deutsche Volk in einem seiner idealsten Güter geschädigt werden.“ Wahrscheinlich in den Augen des Herrn Staatssekretärs Niederding disziplinärisches Einschreiten verlangen müssen. — Es giebt aber nach der Meinung der Magdeburger Zeitung einen einfachen Weg, dem grausamen Spiel ein Ende zu machen. Sie schreibt:

Es giebt unserer Ansicht nach nur einen Weg, aus den unfrucht-

Die Torpedo-Division traf gestern Nachmittag gegen 4 Uhr in Mainz ein.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 21. Mai.

Das Haus ist gut besetzt. Am Bundesrathstische Staats-

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 21. Mai.

Im Abgeordnetenhaus gab heute auf Anregung des Freiherrn

interessante Debatte über das Zwangsverlehnungsgesetz ein. Man

Die Pfingstferien im Abgeordnetenhaus werden, wie zuverlässig verlautet, vom 23. Mai bis 7. Juni währen.

Zusland.

Oesterreich-Ungarn. Aus Prag, 21. Mai, wird gemeldet: Die radikale Partei unternimmt eine neue Hup-Campagne

Aus Kunst und Leben.

Graben-Hoffmann, der Komponist der „Fünfmalhundert-

Verschiedene Mittheilungen. Die Sympathie-

Herr Graf v. Hochberg, welcher den Festspielen in Wies-

Harry Walden, der begabte jugendliche Liebhaber des

Leo Tolstoi hat ein neues Werk vollendet. Es ist

Der Reichs-Anzeiger erklärt: Von der Auffindung des

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 22. Mai.

Local-Gewerbeverein.

Die gestern Abend in den Turnsaal Bellrichstraße 41 berufenen

o. Se. Majestät der Kaiser wohnte gestern Abend der Wiederholung der Oper „Fra Diavolo“ bei. Er hatte dazu wieder in der großen Mittelloge Platz genommen und die Herren Intendant v. Hülfs und Flügeladjutant Oberst Graf v. Nolte in seine Nähe gezogen. Der Kaiser, welcher der Aufführung wiederum mit großem Interesse folgte und davon in die heiterste Stimmung versetzt wurde, empfing nach der Vorstellung Frau Wedekind, die Darstellerin der Zerlina, und überreichte derselben unter Ausdrücken der höchsten Anerkennung ihrer Kunst ein sehr wundervolles goldenes Kettenarmband mit einem Adler in Brillanten. — Heute Vormittag unternahm der Kaiser um 8 Uhr in Jagduniform seinen gewohnten Spazierritt, wobei einer der bevorzugtesten Wege, durch das Nerothal, den Wolfenbruch, die Mutterstraße, den Kiffeldornweg nach der v. Knoos'schen Jagdhütte, anterhalb der Platte, und von da quer durch den Wald, den „Mabengrund“ und das Nerothal zurück, berührt wurde. Se. Majestät kehrte gegen 10 Uhr in das Schloß zurück, erlegte im Laufe des Vormittags Regierungsgeschäfte und empfing um 12 Uhr den Herrn Oberbürgermeister Dr. v. J. Bell, und als Vertreter der städtischen Bauverwaltung die Herren Bau Rath Winter und Stadtrath Bartling, um, wie wir hören, mit denselben über die Pläne zum Bahnhofs-Neubau und die damit im Zusammenhang stehenden Straßensuchtlinien zu konferieren, wieder in Beweis, welche lebhaftes Interesse der Kaiser für unsere Stadt und deren Verwaltung hegt. — Um 1 Uhr folgte Se. Majestät einer Einladung Sr. Excellenz des Herrn Ober-Hofmarschalls z. D. v. Liebenau zur Frühstückstafel in dessen Wohnung Sonnenbergerstraße 37. — Vermuthlich trifft Ihre Majestät die Kaiserin morgen Mittwoch zu derselben Zeit wie Se. Majestät der Kaiser von Schloß Iwolle hier ein, also 4 Uhr 52 Min. Nachmittags. — Die Abreise Ihrer Majestäten erfolgt vermuthlich am Freitag Abend nach Schluß der Theater-Vorstellung, diejenige der Kaiserin direkt nach Berlin und die des Kaisers, wie erwähnt, nach Schlettstadt zum Besuche der Hof-Königsburg. — Gelegentlich des heutigen Ausreitens Sr. Majestät des Kaisers wurde demselben von einer Frauensperson, die plötzlich aus der dem Kavalerhaus gegenüberstehenden Menge heraustrat, eine Bittschrift dargereicht. Der Kaiser nahm dieselbe entgegen und übergab sie einem seiner Adjutanten. Die betreffende Frau soll von auswärtig sein. — Wegen der erwähnten Felddienstübung der Garnison vor dem Kaiser sind, wie wir erfahren, Befehle noch nicht ergangen. Ob die Uebung überhaupt stattfindet, ist noch fraglich.

— Kurhaus. Morgen Mittwoch Nachmittags wird die Kapelle des Regiments v. Gersdorf, Abends diejenige des Feld-Artillerie-Regiments No. 27 im Kurgarten konzertieren. — Am Donnerstag dieser Woche, den 24. Mai, als am Geburtstag Ihrer Kaiserl. Königl. Majestät der Königin Viktoria von Großbritannien und Irland, Kaiserin von Indien, veranstaltet die Kurverwaltung ein englisches Nationalkonzert, das bei entsprechender Bitterung mit bengalischer Beleuchtung und Bouquet von Raketen, bunten Leuchtkugeln zc. verbunden sein wird.

ga. Residenz-Theater. Zur Feier des 75. Geburtstags des berühmten Bühnenschauspielers Gustav v. Moser, welchem das Residenz-Theater so manche heitere Gabe verdankt, bringt die Direktion eine Neuinszenierung des „Belshazzler“, worin Max Engelsdorff in der Titelrolle sein Gastspiel fortsetzt. Am Donnerstag (Sonnabend) wird auf besonderen Wunsch „Der Schlafwagen-Kontrollleur“ gegeben, der an Laune und Jugkraft nichts eingebüßt hat. Am Samstag ist das Benefiz eines der feinsten und beliebtesten Künstler, des Regisseurs Hans Manuzzi. Blumenthals berühmtes Stück „Die große Glocke“, verbunden mit der Beliebtheit des Benefizianten, wird sicher dem Künstler ein volles Haus schaffen.

o. Die Torpedoboot-Division in Wiesbaden. Nach dem von der städtischen Kommission festgestellten Programm, das dem Kommandanten der Torpedoboot-Division, Herrn Kapitänleutnant Funke, vorgelegt und auch wahrscheinlich dessen Genehmigung finden wird, wird die Flottille am Samstag Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr in Dieblich landen und dort von einem Comité, bestehend aus Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten von hier, empfangen werden. Die Dieblicher Stadtverwaltung wird für die Herrichtung einer entsprechenden Landestelle Sorge tragen. Die Offiziere und Mannschaften der Flottille werden in einem Extrazug der Dampfstraßenbahn bis nach den Bahnhöfen oder bis an die Haltestelle nach dem Museum befördert, von wo aus zunächst ein Rundgang durch die Stadt stattfindet, bei welchem den Gästen die Sehenswürdigkeiten Wiesbadens, darunter auch das Rathhaus, gezeigt werden. Im Rathhaus findet eine Begrüßung durch den Herrn Oberbürgermeister statt. Der Rundgang endet am Kochbrunnen, wo ein Extrazug der Dampfstraßenbahn bereit steht, um die Gäste nach der Drahtseilbahn zu bringen, von wo aus dieselben mit der Drahtseilbahn auf den Neroberg gebracht werden. In der Neroberg-Restaurations ist um 5 Uhr ein Festessen, wozu die Behörden und die Bürgerschaft durch einen noch zu erlassenden Aufruf eingeladen werden. Die Beweilligung erfolgt durch Lösung von Tischkarten zu 3 Mk. das Stück, welche im Rathhaus, im Kurhaus und in der Restauration auf dem Neroberg selbst zu haben sind. Während des Essens konzertiert eine Militärkapelle. Um 8 Uhr erfolgt der Aufbruch zu Fuß durch das Dambachthal und Kapellenstraße nach dem Kurgarten, wo für Offiziere und Mannschaften Plätze reserviert sind. In Ehren der Seeleute findet Doppelkonzert und dem Charakter des Tages entsprechendes Feuerwerk statt. Nach 10 Uhr bringt ein Extrazug die Gäste nach Dieblich zurück und damit ist die Feier des Tages beendet.

— Kindervorstellung in der Walhalla. Am Mittwoch Nachmittags findet eine kinder- beziehungsweise Familienvorstellung statt. Das Programm ist ein hierfür besonders gewähltes und ganz besonders durch die dressirten Löwen und die Japanertruppe für Kinder geeignet; erhöhtes Interesse dürfte diese Vorstellung schon dadurch erwecken, daß die jungen Löwen im Alter von 6 Wochen bis 3 Monaten gezeigt werden. Die Eintrittspreise sind für Kinder diesmal ganz erheblich ermäßigt.

— Die Löwen-Familie in der Walhalla hat einen Zuwachs zu verzeichnen, eine der Löwinnen warf in der vergangenen Nacht zwei Junge (Männchen). Die jungen Löwen werden mit der Saugflasche aufgezogen. Seine Majestät der Kaiserin soll das freudige Ereignis mit lautem Gebrüll begrüßt haben.

— Bogelschuh. Unter dem Namen „Kanaria“, Verein für Bogelschuh und Kanarienvogelzucht, hat sich hier ein Verein gebildet, welcher den Zweck verfolgt, die Zucht und Züchtung des harter Kanarienvogels zu heben, sowie die gesiederten Sänger von Feld und Wald zu schützen. Der Verein ist in das Vereinsregister des Königl. Amtsgerichts hier eingetragen worden. Die einzelnen Vorstandsämter ruhen in sehr bewährten Händen, sodaß wir dem neu aufblühenden Verein ein gutes Prognostikon stellen können. Mitglieder, die den harter Sänger mehr aus Liebhaberei als wie aus gewinnbringender Beschäftigung züchten, sowie Bogelschuhfreunde, die den Verein in seinen idealen Bestrebungen durch Beiträge,

welche ausschließlich im Interesse des Bogelschuhes verwendet werden, unterstützen wollen, sind herzlich willkommen. Anfragen und Anmeldungen beliebe man an den Vorstand der „Kanaria“, Verein für Bogelschuh und Kanarienvogelzucht, eingetragener Verein, „Deutscher Hof“ hier, zu richten.

— Preisfliegen. Am 20. Mai er. wurde von dem hiesigen Vreisfliegen-Verein „Columbia“, Mitglied des Verbands Deutscher Vreisfliegen-Vereine, Allerhöchster Protektor Se. Majestät der Kaiser und Königl. von Fürst bei Nürnberg ab ein Preisfliegen veranstaltet. Es konkurrierten 5 Mitglieder mit 92 Tauben um 23 Preise, welche binnen einer Stunde vergiffen waren. Die Preise vertheilten sich wie folgt: C. Prinz-Sonnenberg den 1., 7., 22. und 23. Th. Ruppert den 2., 3., 6., 10., 11., 12., 14., 20. und 21., G. Romberger den 4., 5., 9., 15., 16., 17. und 19., W. Jockel-Sonnenberg den 8., 13. und 18. Nachdem die Tauben um 7 Uhr 10 Min. Morgens aufgeflogen, traf die erste Taube bereits um 10 Uhr 59 Min. hier ein und erzielte eine Flieggeschwindigkeit von 860 Metern in der Minute.

— Lebensmüde. Am Sonntag Nachmittags hat sich der Sergeant Lehler von der 7. Compagnie des 12. Nassauischen Infanterie-Regiments Nr. 88 in der Reduit-Kaserne in Kassel erschossen. Das Motiv der That dürfte darin zu suchen sein, daß der Sergeant wegen eines außerdienstlichen Vergehens eine kurze Arreststrafe erhalten hatte.

— Kleine Notizen. In die Kollekte des Herrn Moriz Cassel hier, Langgasse 6, fiel abermals ein Pferd in der Stettiner Pferde-Lotterie auf No. 105,432. — Die am verflohenen Sonntag im Saalbau „zur Germania“ abgehaltene humoristische Unterhaltung verlief, wie vorauszusehen war, bei vollem Besetzung Saal auf das Beste. Die Humoristen Paul Stahl und Ch. Lehmann erzielten durch ihre urkomischen Vorträge, namentlich ersterer als Schmierenschauspieler, letzterer als Annoncen-Sammler, stürmischen Beifall. Ein Längchen hielt die Anwesenden bis zur späten Abendstunde beisammen.

— Kronberg, 22. Mai. Der Kronprinz von Griechenland ist heute Früh mit Kindern zum Besuche der Kaiserin Friedrich hier eingetroffen.

△ Mainz, 22. Mai. Rheinpegel: 1 m 51 cm Vormittags gegen 1 m 55 cm am gestrigen Vormittag.

Der Krieg in Südafrika.

wb. Kronstadt, 20. Mai. (Reuter-News.) Ein englischer Convoi wurde auf dem Wege nach Lindley angegriffen und gezwungen, Halt zu machen.

London, 21. Mai. Der „Liverpool Post“ wird von besonderer Seite geschrieben: Die Meldung, daß Krüger mit Hinblick auf den Frieden um Einstellung der Feindseligkeiten ersucht habe, ist nicht unwahrscheinlich. An einigen wohl informierten Stellen hätte man erwartet, Krüger würde in dem Augenblick, da die englischen Truppen Transvaal erreichen, versuchen, Verhandlungen anzuknüpfen. Diese Eventualität hat man vorhergesehen und dafür Vorsehung getroffen. Auf Grund einer hohen Autorität kann ich versichern, daß der Waffenstillstand nur unter der Bedingung vollständiger Uebergabe gewährt werden wird. Die Buren müssen die Waffen niederlegen und in ihre Heimstätten zurückkehren; alle Forts, die Artillerie und die Waffen im Besitz der Buren müssen übergeben werden. Ob Krüger schon bereit ist, solchen Bedingungen zuzustimmen, ist schwer zu sagen. Man erwartet nicht, daß die Regierung sich in Erörterung der Bedingungen eines politischen Friedensschlusses einlassen wird, ehe der Krieg vorüber ist. Krüger darf kaum erwarten, daß Transvaal seine alte Unabhängigkeit zurückerhält. Doch wenn er bereit ist, die britische Suprematie und den Status einer freieren, sich selbst verwaltenden Kolonie anzunehmen, so kann man sich leicht über die weiteren Bedingungen einigen.

wb. London, 22. Mai. „Daily Express“ meldet aus Lourenco Marques von 20. Mai: Die Buren saßen an, Pretoria zu verlassen. Frauen und Kinder werden mit der Eisenbahn nach Madagadory geschickt, das auf dem Weg nach Lydenburg gelegen ist, wo die Buren ein Lager aufzuschlagen gedenken. — Nach Erkundigungen der „Times“ ist die Nachricht unbefähigt, daß die Regierung der Königin vom Präsidenten Krüger ein Telegramm mit der Bitte um Frieden erhielt.

hd. London, 22. Mai. Gestern ist hier die erste offizielle Nachricht über den Entzug der Waffen eingetroffen. Chamberlain erhielt von Alfred Milner folgendes Telegramm: Kapstadt, 21. Mai. General Barton telegraphirt, daß Wesseling am 17. Mai durch eine aus 2000 Mann bestehende Kolonne entsetzt worden ist. Oberst Baden-Powell ist zum Generalmajor befördert worden in Anerkennung seiner tapferen Vertheidigung Wesselings.

hd. London, 22. Mai. Bis spät in die Nacht wurde von einer begeisterten Menge vor der Wohnung der Mutter und Schwefter des Obersten Baden-Powell demselben Ovationen dargebracht.

hd. Simons, 22. Mai. Hier traf der englische Dampfer „Gannig“ ein, um für die englische Regierung 1000 Pferde nach Südafrika zu transportieren. Im Laufe der nächsten Woche werden zwei weitere englische Dampfer zu gleichem Zweck hier eintreffen.

wb. Washington, 21. Mai. (Reuter-News.) Staatssekretär Hay empfing heute die außerordentliche Burengesandtschaft in nicht-offizieller Weise im Auswärtigen Amt. Nach der Besprechung die etwa eine Stunde dauerte, erklärten die Mitglieder der Mission Berichtskattern gegenüber, sie hätten keinerlei Mittheilung zu machen. — Der Senat beschloß mit 36 gegen 21 Stimmen, den Buren-Delegirten den Zutritt zum Sitzungssaal zu verweigern, nachdem der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses, Davis, in nachdrücklicher Rede ausführte, die Delegirten seien im Lande herumgezogen, indem sie sich an Versammlungen beteiligten, das Volk für ihre Sache zu gewinnen suchten, um einen Druck auf die Regierung auszuüben. — Staatssekretär Hay erklärte der Burenmission, daß Präsident Mac Kinley bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge sich genöthigt sehe, gegenüber England und den Buren-Republiken bei der Politik der Neutralität und Unparteilichkeit zu verharren.

wb. Washington, 22. Mai. Nachdem die Buren-Delegirten das Staatsdepartement verlassen hatten, bezog sich Hay nach dem Weihen Haus. Nach einer Berathung mit Mac Kinley veröffentlichte er einen langen Bericht, worin er die Einzelheiten der Zusammenkunft beschreibt und die Haltung Mac Kinleys den Kriegführenden in Südafrika gegenüber begründet. Hay theilte nach diesem Bericht den Buren-Delegirten mit, daß in Anbetracht der Artikel 3 und 5 der Haager Konvention jedes weitere Vorgehen der Vereinigten Staaten unter den jetzigen Umständen unanständig erscheinen müsse. Der Bericht schließt folgendermaßen: Man kann sagen, daß der Präsident mit seinen Schritten, die er, vom ernsten Wunsche befehle, den Krieg beendigt zu sehen, unternommen hat, bis an die äußerste Grenze gegangen ist. Nachdem der Präsident seine volle Pflicht gethan hat, indem er einerseits die neutrale Haltung streng wahrte, andererseits die erste sich ihm bietende Gelegenheit ergriff, um im Interesse des Friedens seine guten Dienste anzubieten, ist er von der Ansicht durchdrungen, daß ihm unter den jetzigen Umständen kein anderer Weg offen steht, als bei der Politik der unparteilichen Neutralität zu verharren. Hierdab abzuweichen, würde allen unjeren Expeditionen und nationalen Interessen widersprechen und Folgen haben, mit denen sich weder der Präsident noch das Volk der Vereinigten Staaten befreunden könnten.

Letzte Nachrichten.

Paris, 22. Mai. In Ehren der Offiziere und Mannschaften der Torpedoboots-Division fand gestern Abend ein Bankett statt, welchem unter Anderen Prinz Karl von Baden, die

Minister und der kommandirende General v. Bülow bewohnten. Im Verlaufe des Banketts wurden folgende Telegramme an den Großherzog und den Kaiser durch den Oberbürgermeister Schuebler abgehandelt: Ew. Königliche Hoheit beehre ich mich, hierdurch in Ehrfurcht ergebenst zu benachrichtigen, daß die im großen Saale der Festhalle mit den Offizieren und Mannschaften der Torpedoboots-Division vereinigte äußerst zahlreiche Versammlung in Kundgebung der hohen Verehrung und unwandelbaren Liebe und Treue, durch welche sich das badiische Volk und insbesondere auch die Bürgerschaft der Stadt Karlsruhe mit ihrem Landesherren so innig verbunden fühlt, Ew. Königlichen Hoheit soden eine begeisterte Huldigung dargebracht hat. Auch Sr. Majestät des Kaisers hat die Versammlung begeistert gedocht und erlaubt sich, Ew. Königliche Hoheit ergebenst zu bitten, das anliegende Telegramm an Se. Majestät allergnädigst vermitteln zu wollen. — Das Telegramm an den Kaiser hat folgenden Wortlaut: Eine beim Bankett zu Ehren der Torpedoboots-Division Ew. Majestät vereinigte, äußerst zahlreich besuchte Versammlung von Bürgern der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe gab soden in begeisterter Huldigung ihrem innigen Dank für das von Ew. Majestät unternommene große Werk der Stärkung und Mehrung der deutschen Seemacht Ausdruck und entbietet Ew. Majestät ihren ehrfurchtsvollsten Gruß in dem lebhaftesten Wunsch, daß das nationale Unternehmen im Volk überall verstanden werden und zum Segen des Reichs gelingen möge. Der Oberbürgermeister brachte den mit Begeisterung aufgenommenen Trinkspruch auf den Kaiser und den Großherzog aus. Heute Mittag findet ein Festmahl zu Ehren der Offiziere und Mannschaften statt.

Reisebüroverordn.

Berlin, 22. Mai. Die freie Kommission, die auf eine Anregung des Grafen Ballestrem gestern im Laufe des Nachmittags im Reichstag zusammengetreten war, hat auf folgender Grundlage ein Kompromiß vereinbart. Die lox Heinge wird in der jetzigen Form fallen gelassen, aber als Initiativ-Antrag wieder eingebracht unter Streichung des ganzen § 184 b (Theater-Paragrah) und unter Beschränkung des § 184 a, des sogenannten Kunst- oder Schaufenster-Paragraphen, auf den letzten Absatz. Der § 184 a würde demgemäß in der neuen Fassung nur die Uebersetzung schamloser Schriften, Abbildungen zc. an Personen unter 16 Jahren bestrafen. Die Faktionen berietten gestern Abend über das Kompromiß. Die Einwilligung des Centrum ist nur nach schweren, stundenlangen Kämpfen zu erreichen gewesen.

Berlin, 22. Mai. Nach einem Telegramm aus London wird dem „New-Hor-Gerald“ aus Washington gemeldet: Zwölfstellige Nachrichten deuten auf eine große Erhebung Matasas und seiner Anhänger gegen die deutsche Regierung in Samoa hin, weil er die Königswürde nicht erhalten habe. — In der freien Besprechung, welche die Abg. Müller-Fulda, Freese und Dr. Baasche Montag Mittag im Reichstag abgehalten haben bezüglich der Frage des See-Connossements im Seegeleitgesetz, betreffend die Aenderung des Reichsstempelgesetzes, sind die Vorschläge für die Beratung der Budget-Kommission des Reichstags dahin formulirt worden: für die Nord- und Ostsee 10 Pf., über See eine Mark zu erheben. — Wie von gut unterrichteter Seite verlautet, legen die verbündeten Regierungen Gewicht darauf, daß der Seegeleitwurf, betreffend die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten, noch in dieser Tagung zu Stande kommt, hauptsächlich aus dem Grunde, weil die beim Ausbruch der Cholera erlassenen Verordnungen ungenügend wären, falls nunmehr eine Seuche ausbrechen sollte. Von den einzelnen Regierungen hegt Bayern starke Bedenken gegen die Vorlage, dürfte aber deshalb den Entwurf nicht zu Falle bringen. — Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Stolz in Rommern: Wegen eines großen Volksaufstandes ist gestern durch ein Schwadron Infanterie der kleine Verlagerungsanstalt über Stolz verhängt wor... — Dasselbe Blatt meldet aus Budapest: Auf der südbanatischen Besichtigung des Erzherzogs Friedrich ist es wegen Unzufriedenheit zu argen Arbeiter-Ausbrechungen gekommen. Die Genbarmerie stellte die Ordnung wieder her und die Subverwaltung erhöhte sodann den Tagelohn von 40 auf 50 Kreuzer, womit sich die Arbeiter zufrieden gaben.

wb. Berlin, 22. Mai. Das „Berliner Tageblatt“ meldet heute: Der jugendliche Liebhaber am Berliner Theater, Harry Walden, habe auf ärztlichen Rath einen Erholungsurlaub angetreten und werde in wenigen Tagen seine künstlerische Thätigkeit wieder aufnehmen.

hd. Moskau, 22. Mai. Bei Michailow auf der Pawelger Bahnstrecke entgleite ein Lastzug. 35 Wagen wurden zertrümmert. Vier Konduktoren wurden getödtet, das übrige Zug-Personal mehr oder weniger verletzt.

Volkswirtschaftliches.

— Hattenheim im Rheingau, 22. Mai. Versteigerung Rheingauer Flaschenweine. Die W. Wilhelm'sche Guts-Verwaltung läßt, wie aus dem Inzeratentheile ersichtlich, gleich jedem Jahre, so auch nächsten Freitag, 25. d. M., Nachmittags 1 Uhr, in der großen Halle des benachbarten Schlosses Reichartshausen eine Kollektion seiner Rheingauer Original-Weinlässe, längere Zeit auf Flaschen gelagert, darunter Seltenheiten aus den ersten Lagen und besten Jahrgängen, öffentlich versteigern. Es dürfte sich gerade hier auch vorzugsweise für Private, Kasino's, Gesellschaften, Logen zc. willkommene Gelegenheiten finden, einen guten, echten Tropfen zu besonders billigem Preise einzuhum; zumal in Anbetracht der Auflösung der „Aktion-Gesellschaft“ der Zuschlag, wie bekanntlich auch seither, wieder in äußerst holler und coulanter Weise erfolgen soll. Der bisherige Besuch der öffentlichen Proben war außergewöhnlich stark und das Lob über die Reinheit, Reingährigkeit, Klasse der einzelnen, untereinander so sehr verschiedene Nummern einmüthig. Morgen Mittwoch ist bekanntlich der letzte Probetag und bei der schönen Witterung dürfte ein Besuch der Probe besonders zu empfehlen sein — zugleich ein lohnender Ausflug nach dem reizend gelegenen, historisch berühmten, altberühmten Schlosse Reichartshausen.

Fruchtpreise, mitgetheilt von der Preisnotirungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. Montag, den 21. Mai, Nachmittags 12 1/2 Uhr. Per 100 Kilogramm gute marktfähige Waare, je nach Qualität, loco Frankfurt a. M.: Weizen, hiesiger, 16 Mk. 40 Pf. bis 16 Mk. 45 Pf., Roggen, hiesiger, 15 Mk. 25 Pf. bis 15 Mk. 50 Pf., Gerste, Riebs- und Wfalzer (neue), — Mk. — Pf. bis — Mk. — Pf., Gerste, Wetterauer, — Mk. — Pf. bis — Mk. — Pf., Hafer, hiesiger (alter), — Mk. — Pf. bis — Mk. — Pf., Hafer, hiesiger (neuer), 14 Mk. 75 Pf. bis 15 Mk. 25 Pf., Raps, hiesiger, — Mk. — Pf. bis — Mk. — Pf.

Geldmarkt. Coursbericht der Frankfurter Börse vom 22. Mai, Mittags 12 1/2 Uhr. — Credit-Aktien 225.30, Diskonto-Commanbit 185.80, Staatsbahn 138.80, Lombarden 26. —, Gotthardbahn-Aktien —, Centralbahn —, Nordostbahn —, Union-Bahn —, Laurahütte-Aktien 260—261, Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien 217.50, Bochumer 249.50—251, Harpener 229.70, 3-procentige Mexikaner —, Italiener 91.60, Dresdener Bank —, Darmstädter Bank —, Berliner Handels-Gesellschaft —, Deutsche Bank —, 4-proc. Spanier 73.30, 3-procentige Portugiesen —, Tendenz: fest.

Wien, 22. Mai. Oester. Credit-Aktien 723.—, Staatsbahn-Aktien 650.50, Lombarden —, Marknoten 118.25.

Die Abend-Ausgabe enthält 1 Beilage.

Verantwortlich für den politischen und literarischen Theil: H. Schulte vom Markt; für den übrigen Theil und die Anzeigen: G. Kähler; Druck in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schellberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Walhalla-

Theater.
Vornehmste Spezialitätenbühne am Platze.
Vom 16. bis 31. Mai:
Comtesse de X.
mit ihrer Löwen-Gruppe,
Fukushima Royal-Japaner-Truppe,
Heinrich Blank, 4 Taragatos, Bros. Nollhel
und das übrige grossartige Programm.

Neroberg.

Mittwoch, 23. Mai, Nachmittags 4 Uhr:
**Großes
Militär-Concert**

Eintritt à Person 30 Pf. 7352

Kaufmännischer Verein Wiesbaden
Anstalt für Stellungsvermittlung Kaufmännische Fortbildungsschule
Der Kaufmännische Verein Mittel-Rheingau
hat uns zu einem am **Simmelfahrtstag, den
24. d. M.,** stattfindenden F 388

Herren-Ausflug

über **Sonnenberg, Rambach, Kellerskopf** nach
Eppstein (inkl. eingeladen und bitten wir unsere Mitglieder,
sich an demselben möglichst zahlreich zu beteiligen.
Der Vorstand.
NB. Zusammenkunft 7⁴⁵ Uhr Vorm. am Rheinbahnhof.

Wiesbadener Fechtclub.

(Gegr. 1879.)

Rheinfahrt.

Die Teilnehmerkarten liegen bei
**Herrn Hubert Doreck, Langgasse 33, u.
Fr. Frick, Michelsberg 9,**
zur Abholung bereit; es wird dringend ge-
beten, dieselben noch im Laufe dieser Woche
abzuholen. F 442
Der Vorstand.

Am 31. Mai

Ziehung der Casseler Kirchenbau-Lotterie.
Loose à 1 Mt., 11 Stück 10 Mt.
empfehlen das **General-Debit J. Stassen, Kirchgasse 60,**
sowie alle Loose-Verkaufsstellen am Platze. 7038

Zaren-Thee

Patentamtlich geschützt.
Per Pfund „netto“ Per Pfund „netto“
Mk. 2.— bis Mk. 2.— bis
Mk. 4.— Mk. 4.—
Feinste Qualitäten mit „Krone“
Mk. 5.— bis Mk. 10.— per Pfund „netto“.
Hervorragend durch Kraft, Aroma und
besonderen Wohlgeschmack.
Die nach langjährigen Erfahrungen zu-
sammengestellten Zaren-Thee-Mischungen
geben der jetzigen Geschmacksrichtung
entsprechend
äußerst kräftige Aufgüsse.
General-Depots für Wiesbaden nur bei:
**Wilh. Heinr. Birck, Ecke Adelheid-
und Oranienstrasse, Aug. Kortheuer,
Nerostrasse 26.** 4412

Enormen Erfolg erzielte

* SALTA *

das Spiel des neuen Jahrhunderts!
Es gehört heute zum guten Ton Salta zu spielen!
Salta ist das neueste Brettspiel, das von Autoritäten dem
Schachspiel gleichgestellt wird, dabei ist es sehr leicht erlernbar!
Urtheil: Ich erblicke in dem Salta-Spiel eines der geistreichsten
und fesselndsten Verstandesspiele und bin überzeugt, dass
dasselbe sich im Sturm den Beifall der ganzen civilisirten Welt erobern wird.
gez. Prof. Dr. H. Schubert, Hamburg.
Preis: Mk. 2.50, 6.—, 12.—, 24.—, 45.—, 145.—, 190.—,
375.— per Stück.
Kaufhaus Führer, 48. Kirchgasse 48.
Telefon 2048.
Größtes Spiele-Lager Wiesbadens. — Versandt.
Salta-Freunde mache ich auf die neue Deutsche Salta-
Zeitung aufmerksam. Abonnement vermittele ich gerne. 6054

Kartoffel-Abichlag.

Selbe engl. Kartoffeln per Kumpf 20 Pf., Centner Mt. 2.10,
magnum bonum per Kumpf 22 Pf., Centner Mt. 2.20.
Gonfuhalle Zehnstraße 2 und Moritzstraße 16.
Telephon 2169.

J. Rapp's

Italienische Rothweine

(gesetzlich geschützt).

	Per Flasche ohneGl.	Bei 12 Fl. ohneGl.
No. 1. Vino Italiano , Tischwein	—55	—50
No. 2. Marke: „Rapp“ leichter gut bekömm. Tischwein.	—70	—65
No. 3. „J. Rapp's Brindisi“	—80	—75
Consumwein, lieblicher, voller Wein; wird in hunderten von Familien hier regelmäßig getrunken und ist als angenehmer, besserer Tisch- wein sehr beliebt. Der Wein ist von Herrn Prof. Dr. Fresenius untersucht, vollkommen rein be- funden und wird ärztlich Blut- armen, Magenleidenden u. Reconvalescenten vielfach empfohlen.		
No. 4. Pasto Italia	—90	—85
No. 5. Riviera	1.—	—95
No. 6. Chiavenna	1.10	1.—
No. 7. Syracusa	1.20	1.10
No. 8. Policella	1.30	1.20
No. 9. Capri	1.40	1.30
No. 10. Castell Romani	1.50	1.40
No. 11. Valpolicella	1.60	1.50
No. 12. Castel di Piave ganz vorzügl.	1.70	1.60
No. 13. Lacrima Cristi entwickelte Weine	1.90	1.80
No. 14. Perla Feinste Edel- di Sassella gewächse	2.10	1.90
No. 15. Chianti extra vecchio , eigenartig, bouquetreich u. hoch- fein 1/2-Liter-Originalflasche	2.50	—
1/2-Liter-Originalflasche	1.35	—
No. 16. Lacrima Cristi, bianco	2.10	1.90
No. 17. Moscato , „Süßwein“	—80	—75
No. 18. Favorito , Muscateller	1.10	1.—
No. 19. Marsala, „Italia“	1.50	1.40
No. 20. Marsala, „old brown“	1.90	1.80
No. 21. Marsala, „old extra“	2.40	2.30
No. 22. Marsala, „Highlife“	2.90	2.80
No. 23. Vermouth di Torino	1.70	1.60
No. 24. Moscato d'Asti spumante	1.90	1.80

Vorstehende Weine, die ich direct importire, sind
ausserordentlich preiswerth und bestens zu empfehlen.
Wer einen Versuch macht, wird sich davon überzeugen.
Die meisten Italienischen Weine haben Spritzzusatz,
was bei meinen nicht der Fall ist, da dieselben reine
Naturweine sind, wodurch sie sich von anderen vortheil-
haft auszeichnen.
Ich bitte beim Einkauf genau darauf zu achten,
dass Etiquetten und Stopfen meine oben abgebildete, amt-
lich eingetragene Schutzmarke tragen. 5884

J. Rapp, Herz. Sächs. Hoflieferant
Weinbau und Weingrosshandlung.
Erstes u. grösstes Special-Geschäft für italienische
Weine am Platze.
Hauptgeschäft: **Moritzstrasse 31.**
Weitere Verkaufsstelle: **Neugasse 18/20.**
Proben werden in beiden Geschäften gern
gratis verabreicht.

Nicht mehr Goldgasse.

Wein-Offerte.

Bitte probieren und vergleichen mit jedem anderen Angebot.
97er gar. reiner Weisswein pr. Flasche 45 Pf.
Rothwein 50
Original-Samos-Wein 75
Tragona-Portwein (Priorato) 95
Portwein (weiss oder roth) 120
Malaga (roth-golden) . 1/2 Fl. 80 Pf. 1/4 140
Eigene Abfüllung. Director Einkauf und Import. 5191
Preise ohne Glas b. 12 Flaschen und mehr Lieferung frei Haus.
F. A. Dienstbach, Rheinstrasse 82.

Aecht Schwarzwälder 1/2 1/4 Flasche
Kirschwasser 1.60 8.—
und **Zwetschenwasser** 1.10 2.—
garantirt rein, empfiehlt
E. M. Klein, Kleine Burgstrasse 1. 4574

Original-Roselweine,

vorzügl. Qualität, direct vom Winger, auch in kleinen
Gebinden zu haben. Näh. 3499
F. Keul, Richstraße 8 (vorm. Clotten a. d. Rosel).

Trockene Zimmerpflanze

zu haben. Bestellungen werden angenommen bei Kaufmann **Klees,**
Gde Moritz- und Gortelstraße, und im Papierladen **Weimar,**
Langgasse 30. **Karl Ortwein, Westendstr. 13, Oth. 2.** 2319

Poudre.

Der Puder gehört zu den allerbedenklichsten
Schönheitsmitteln, wenn er nicht sachgemäß zu-
sammengesetzt ist. Derselbe darf vor allen
Dingen weder Bleiweiss, noch Wisnuthweiss
enthalten, weil diese Metallsalze in den Haut-
ausscheidungen nicht unlöslich sind und in Folge
dessen nachtheilig einwirken. Meine Fabrikate
zeichnen sich vor Allem durch **absolute Un-
schädlichkeit** aus. Sie besitzen eine vorzüg-
liche Deckkraft, schmiegen sich aber ihrer Fein-
heit wegen der Haut so innig an, dass dieselbe
ihre Anwendung nicht verräth.
Ich empfehle:
Poudre de Riz
von ersten Bühnenkünstlern begutachtet, weiss,
rosa u. gelblich, Dose **0.60 u. 1.00 Mk.**
Unschädlicher Fettpuder
besonders gut haltend, in Blechdosen, weiss, rosa
und gelblich, à **0.75 Mk.**, 3 Dosen **2.00 Mk.**
Poudre Veloutine
sehr fein gearbeitet, daher unsichtbar und ausser-
ordentlich beliebt, weiss, rosa und gelblich,
Dose **1.00 u. 1.75 Mk.**
Poudre Royale
mit Veilchen- oder Heliotrop-Geruch, weiss, rosa
und gelblich, Dose **2.00 Mk.**
Poudre „Vera-Violetta“
mit wunderbarem Veilchenduft, unübertroffen,
gut haltend, dennoch nicht sichtbar, weiss, rosa
und gelblich, Dose **2.50 Mk.**
Haar-Puder
in verschiedenen Farben, Dose **0.50 Mk.**
Brillant-, Gold-, Silber-Puder
für das Haar à Schachtel **0.20 u. 0.50 Mk.**
Dr. M. Albersheim, Fabrik feiner
Lager amerik., deutscher, englischer und
französ. Specialitäten, sowie sämmtlicher
Toilette-Artikel.
Wiesbaden (Park-Hotel),
Wilhelmstrasse 30.
Frankfurt a. M., Kaiserstr. 1.
Versand nach Auswärts gegen Nachnahme.
Ausführliche Preislisten auf Wunsch gratis
und franco. 7239